



Regionalbischof München · Postfach 20 07 51 · 80007 München  
8000

**Offener Brief an den Kirchenvorstand  
der Kirchengemeinde Mühldorf**

München, 03.08.2024  
pb

Sehr geehrte Mitglieder des Kirchenvorstands  
für die Kirchengemeinde in Mühldorf, Ampfing und Schwindegg,  
*da der Termin für die Gemeindeversammlung am 1. September  
nicht mit Dekan Bertram und mir abgestimmt wurde, wird die Stell-  
vertretende Dekanin Klopfer teilnehmen und in meinem Namen die-  
sen Brief verlesen. Ich gehe davon aus, dass das auch im Interesse  
der Gemeinde ist und vom Kirchenvorstand nicht unterbunden wird.*

Ich bin dankbar, dass bei dem Gespräch am 24. Juli in Waldkraiburg  
viele Mitglieder der Gemeinde das Wort ergriffen haben und in res-  
pektvoller Weise ihre unterschiedlichen Perspektiven vorgetragen  
haben. Schon die vielen unterschiedlichen Briefe an den Landesbi-  
schof und mich, aber dann auch diese Diskussion haben deutlich  
gemacht: Es gibt einige offene Themen in der Kirchengemeinde. Es  
braucht einen Kirchenvorstand, der sich ernsthaft diesen Themen  
stellt und sie im Dialog mit allen Seiten bearbeitet. Bedauerlicher-  
weise war in den beiden abschließenden Voten des Kirchenvor-  
stands nicht zu erkennen, dass er die vielen klugen Gedanken der  
vorausgegangenen Diskussion aufgenommen hat. Genau dies wäre  
jetzt aber nötig. Niemandem ist geholfen, wenn behauptet wird, es  
gebe keine Probleme.

Als Regionalbischof habe ich neben dem Dekan Leitungsverantwor-  
tung für die Kirchengemeinden und Mitarbeitenden unserer Lan-  
deskirche. Ihnen ist als Kirchenvorstand die Verantwortung für die  
Kirchengemeinde anvertraut. Sie sind damit ein Teil der gesamten  
Landeskirche und unterstehen ihren Regeln und Gesetzen. Zu Ihrer  
Verantwortung gehört z.B. nicht die Dienstvorgesetztenfunktion für  
Pfarrer. Dies ist Aufgabe des Dekans. Beim Gespräch am 24. Juli ha-  
ben einige Mitglieder der Gemeinde darauf hingewiesen, dass Funk-  
tionen und Rollen in dieser Gemeinde teilweise nicht klar zu sein  
scheinen. Diese Beobachtung teile ich.

Es gibt zahlreiche Fragen zu der Weise, wie der Kirchenvorstand der  
Gemeinde derzeit arbeitet. Die Sitzungen finden fast immer ge-  
schlossen statt, ohne Öffentlichkeit. Protokolle sind nicht so zu-  
gänglich, wie sie sein sollten. Die Selbstvorstellung eines

Kandidaten für die KV-Wahl wurde ohne Rücksprache mit dem Betroffenen verändert. All das ist kein Ausweis einer guten Dialogkultur und kein Zeichen guter Leitung.

Es ist mir wichtig, dass alle unsere Mitarbeitenden gute Arbeitsbedingungen haben. Dazu gehören auch geklärte Rollen. Bevor die Stelle neu besetzt werden kann muss geklärt sein, wie die Zusammenarbeit von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen und von den Sprengeln verbessert werden kann. Ich habe Sie deshalb mehrfach aufgefordert, mir Ihren Weg dorthin schriftlich darzulegen. Eine Antwort darauf habe ich bis heute nicht erhalten.

Immer wieder wurde in Waldkraiburg das Verhältnis zwischen den Sprengeln angesprochen: Menschen erzählten von ihrer Verbundenheit mit den Orten. Alle begannen ihre Beiträge mit Sätzen dazu, wie sie hier angekommen seien und sich zuhause fühlen. Das Gemeindeleben solle an allen Orten gefördert werden und die Arbeit gut gewichtet sein.

Mir ist wichtig, dass der begonnene konstruktive Dialog von Waldkraiburg weiter beschritten wird, damit sich das Gemeindeleben wieder gut entfalten kann. Dazu sollen alle Optionen geprüft werden. Eine Gebietsveränderung ist eine der vielen Möglichkeiten. Diese prüft Dekan Bertram nach dem vorgegebenen Verfahren. Die Frage ist, was am besten hilft, dass sich das Gemeindeleben an allen Orten gut entfalten kann.

Ich habe den Eindruck: Es geht ein Riss durch Ihre Gemeinde. Aber am 24. Juli gab es eine echte Aussprache, in der sich alle äußern konnten. Diese Gespräche müssen jetzt weitergehen und vom Kirchenvorstand aufgegriffen werden.

Den Termin für Ihre Gemeindeversammlung haben Sie sehr ungünstig und ohne Absprache mit uns gewählt. Den Verlauf des Gesprächs werden wir aber aus dem Protokoll erfahren. Sie sind verpflichtet, dem Dekan und mir die Niederschrift und die Teilnehmerliste zuzuleiten (§5 Abs.4 GemVersV).

Ich bitte Sie darum, als Kirchenvorstand mir darzulegen, welche Schlussfolgerungen Sie aus dem Gespräch am 24. Juli ziehen und welche Schritte Sie als nächstes gehen wollen. Auf dieser Basis bin ich dann gerne bereit, Gespräche zum weiteren Weg zu führen.

Wir haben viel über das schöne Lied gesprochen: „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt.“ Ich wünsche uns allen, dass wir das Lied eines Tages miteinander singen werden.

Mit freundlichen Grüßen,



Thomas Prieto Peral  
Regionalbischof